

Hosea 10 - Beobachtungen zu Sprache und Struktur

Theodor Seidl, Würzburg

1. Fragestellung, Durchführung und Ziel

Das 10. Kapitel des Hoseabuches kann mit Fug und Recht ein Tummelplatz von hybrider Hypothesenbildung genannt werden. Die großen Unsicherheiten bei der Aufhellung der Textüberlieferung¹ und bei der lexikalisch-semanticen Deutung haben zu einer weiten Palette von Interpretationsansätzen sowohl bei der engeren Textauslegung als auch bei der religionsgeschichtlichen Bewertung des Textes geführt. Die gängigen Kommentare² und die gewichtigen Monographien³ der jüngeren Zeit geben darüber Aufschluss und vermitteln einen äußerst uneinheitlichen Befund.

Die Auseinandersetzung mit dieser lebhaften, doch letztlich unbefriedigenden Diskussion kann im Rahmen dieses begrenzten Versuches an einem Problemtext der Hos-Forschung nicht geführt werden. Das hier angestrebte bescheidene Programm sei wie folgt umrissen: Die eigene Position in Lesart und Deutung des Textes soll eine Übersetzung mit den nötigsten Hinweisen auf den textkritischen und semantischen Dissens bzw. Konsens markieren (2.). Auf ihr baut eine Skizze zum sprachlichen Verlauf und zur strukturellen Komposition des Gesamttextes auf (4.1). Mit ihr soll der von JEREMIAS⁴ ansatzweise für den 1. Teil des Kapitels (V. 1-8) versuchte Nachweis einer durchdachten und be-

¹ Dafür ist immer noch eine gewichtige Instanz Nyberg, H.S.: Studien zum Hoseabuch. Zugleich ein Beitrag zur Klärung des Problems der alttestamentlichen Textkritik, Uppsala 1935, 71-84. Auf seine materialreichen textkritischen Vorschläge zu Hos 10 kann hier im einzelnen nicht eingegangen werden; bestechend bleibt die methodische Verlässlichkeit seiner Urteile.

² Zu nennen sind: Rudolph, W.: Hosea, KAT 13,1, Gütersloh 1966, 190-208. Wolff, H.W.: Dodekapropheten 1, Hosea, BK 14,1, Neukirchen 1976, 221-245. Deissler, A.: Zwölf Propheten. Hosea-Joel-Amos, NEB 4, Würzburg 1981, 45-49. Andersen, F.I./Freedman, D.N.: Hosea, AncB 24, New York 1980, 547-573. Jeremias, J.: Der Prophet Hosea, ATD 24,1, Göttingen 1986, 126-138. Bons, E.: Das Buch Hosea, NSK-AT 23,1, Stuttgart 1996, 126-133.

³ Einschlägig sind hier Utschneider, H.: Hosea. Prophet vor dem Ende, OBO 31, Fribourg 1980, 110-119. Naumann, T.: Hoseas Erben, BWANT 131, Stuttgart 1991, 86-90. Nissinen, M.: Prophetie, Redaktion und Fortschreibung im Hoseabuch, AOAT 231, Neukirchen 1991, 308-313. Frevel, Ch.: Aschera und der Ausschließlichkeitsanspruch YHWHs, BBB 94,1,2, Weinheim 1995, bes. 318-329. Wacker, M.-Th.: Figurationen des Weiblichen im Hosea-Buch, HBS 8, Freiburg 1996, 271-274.

⁴ Jeremias, J.: Hosea, 127 sieht 10,1-8 konzentrisch angeordnet: Ein äußerer Rahmen zum Thema "Altäre und Malsteine" (V. 1.8) umgibt einen inneren Rahmen zum Thema "Königtum" (V. 3.7); das Zentrum bildet die Kälberthematik von V. 5f. Kritische Äußerungen dazu bei Frevel, Aschera, 318 A. 1028. Andeutungen zur Kohärenz der beiden Teile von Hos 10 finden sich bei Naumann: Erben, 87f.

wusst gestalteten Strukturierung aufgenommen und weitergeführt werden, mit dem Ziel, auch den möglichen innertextlichen Zusammenhang der beiden bisher strikt geschiedenen Einheiten 10,1-8 und 10,9-15 an Hand von lexikalischen, semantischen und strukturellen Verbindungslinien und Affinitäten aufzuweisen und plausibel zu machen. Daran soll sich eine interpretative Auswertung der Tabelle (4.2) und eine Kurzbeschreibung der Abschnitte anschließen (4.3). Die inhaltliche Korrespondenz der beiden Teile sowie ihre Gesamtaussage wird im Schlussabschnitt (5.) behandelt.

Der Beitrag versucht eine Analyse und Interpretation des Gesamttextes von Hos 10,1-15 auf der Basis von Beobachtungen und Auswertungen einzelsprachlicher und gesamttextlicher Gegebenheiten⁵. Die bisherigen diachronen Lösungen zu Hos 10 (3.) sind deswegen nicht abgelehnt oder abgewertet. Ziel dieser Arbeit ist die Beantwortung der kompositionskritischen⁶ Frage, wie es zum Zusammen der beiden sprachlich und inhaltlich zunächst disparaten Texteinheiten kommen konnte und in welchem textlichen Kohärenzverhältnis sie stehen.

2. Hos 10,1-15 in Übersetzung

Die Übersetzungsform als Textfassung wird gewählt, weil sie als "Kürzestinterpretation" am schnellsten darüber informiert, welche Lesart und welches Textverständnis der nachfolgenden Strukturtabelle und ihrer Auswertung zugrundeliegen. Eine ausführliche Begründung der jeweiligen textkritischen und lexikalischen Entscheidungen kann hier nicht gegeben werden; die Anmerkungen zur Übersetzung führen die wichtigsten Alternativlesungen an und belegen die hier eingeschlagene Tendenz der Textbehandlung: Dem MT wird soweit wie möglich der Vorzug gegeben, konjekturale Eingriffe in den Konsonantentext werden vermieden. Grundlegend für Einzelentscheidungen und syntaktische Einteilung des Textes ist die Interpretationstranskription der BH¹⁷; ihr sind sämtliche hebräischen Text- und Einzelwortzitate entnommen.

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | a | Ein reichlich hervorbringender ⁸ Weinstock ist Israel, |
| | b | Frucht lässt er für sich immer wieder reifen ⁹ . |

⁵ Viel verdankt der Autor der Diskussion von Hos 10 im Würzburger AT-Oberseminar im WS 1999/2000.

⁶ Umfangreiche kompositions- und redaktionskritische Entwürfe zu den Dodekaprophetenbüchern Amos, Obadja und Jona hat der Jubilar vorgelegt, s. BN 16 (1981) 60-100. BN 18 (1982) 86-109. BN 27 (1985) 35-99. BZ 28 (1984) 43-68. Ihm sei diese kleine Studie mit den herzlichsten Glückwünschen zugeeignet.

⁷ Richter, W.: Biblia Hebraica transcripta, Release 4, BH¹ - Software, München 1998; die Buchfassung der 1. Auflage in ATS 33.10, St. Ottilien 1993 stimmt bis auf eine kleine Variante in 14b (kein 14bl mehr) mit der Computerversion überein.

⁸ S. GES¹⁸, 169 zu BQQ: "weit ausgreifen, reichlich hervorbringen". Jeremias (1983) 126 verweist auf eine arab. Wz. *baqqa* - "ausbreiten, viel hervorbringen".

- c Entsprechend der Fülle seiner Frucht hat er/es die Altäre¹⁰ vermehrt.
- d Entsprechend der Schönheit seines Landes haben sie die Masseben verschönert.
- 2 a Geteilt ist ihr Sinn,
b jetzt werden/müssen sie büßen.
c Er (*hū(?)*) wird ihre Altäre zerbrechen,
d er wird ihre Masseben verheeren.
- 3 a Ja, jetzt müssen sie sagen: "3b-d"
b Nicht mehr existiert ein König für uns,
c denn wir haben Jahwe nicht gefürchtet.
d Aber der König,
d was wird/könnte er für uns tun¹¹?
- 4 a Sie haben Worte geredet,
b Eide des Trugs¹²,
c einen Bund geschlossen.
d Wuchern wird das Recht wie das Gift in den Feldfurchen.
- 5 a Beim "Kalbzeug"¹³ von Bet Awen bergen sich zwar noch die Bewohner Samarias¹⁴,
b aber sein Volk ist schon in Trauer um es¹⁵;
c und seine Priester jubeln zwar noch über es¹⁶, über seine Pracht,
d aber sie ist schon von ihm weg in die Verbannung gegangen¹⁷.
- 6 a Auch sie wird nach Assur gebracht
b als Tribut für den Großkönig¹⁸.

⁹ Nach Nyberg: Studien, 71 nach arab. *sawwā(y)* II - "reifen lassen". So auch Jeremias: Hosea, 126.

¹⁰ / = markiert hier dir. Objekt.

¹¹ Gegen die Konjektur *ʿasā* und ihre prääteritale Übersetzung bei Rudolph: Hosea, 190. Die Präfixkonjugation verlangt futurische oder modale Wiedergabe (Potentialis).

¹² Das Prädikat aus 4a (*DBR*) ist getilgt. Die Wortverbindung wird als CsV aufgefasst.

¹³ Die Annahme eines Abstrakt-Plurals bzw. die Lesung *ʿglūr* (Rudolph: Hosea, 195) führt zu dieser despektierlichen Wiedergabe für das Kalb von Bet-El. So auch Jeremias: Hosea, 127 und Frevel: Aschera, 323; letzterer weist die defektive Lesung *l=ʿgl* und damit die Deutungsversuche auf eine Göttin (Anat, Aštarte) (s. Wacker: Figurationen, 271-274) mit überzeugenden Argumenten zurück.

¹⁴ Mit Frevel: Aschera, 321 als koll. Sg. und als Subj. von 5a gedeutet. Andere Lösungen ebenso bei Frevel: Aschera, 321.

¹⁵ Mit Jeremias: Hosea, 127 A. 4: "Die Konstruktion wird fortgeführt, als stände das Substantiv "Kalb".

¹⁶ Bezug wie in 5b (s. Anm. 15).

¹⁷ Die Formation *x-qatal* in 5b und 5d wird durch eine perfektive Wiedergabe realisiert.

¹⁸ *yarib* ist Adj., vgl. Hos 5,13.

- c Schande¹⁹ wird/muss Ephraim holen,
d schämen wird/muss sich Israel wegen seines Plans²⁰.
- 7 a Vernichtet²¹ wurde Samaria,
b sein König ist wie ein Zweig²² auf der Wasseroberfläche.
- 8 a Zerstört werden die Höhen²³ des Frevels, die Sünde Israels.
b Dornen und Dornestrüpp werden über ihre Altäre aufsteigen.
c Und sie werden zu den Bergen sagen: "8d.f"
d Bedeckt uns,
e und zu den Hügeln:
f Fallt auf uns.
- 9 a Seit den Tagen Gibeas hast du gesündigt,
aV Israel,
b Dort sind sie stehen geblieben.
c Wird sie nicht²⁴ in Gibeas (wieder) Krieg erreichen wegen der
Söhne des Frevels²⁵?
- 10 aP In meinem Verlangen
a werde ich sie züchtigen²⁶.
b Und Völker werden gesammelt gegen sie,
bl da sie doch durch zweifache Schuld²⁷ gebunden²⁸ sind.
- 11 a Aber Ephraim war eine gelehrige Kälbin, versessen²⁹
al aufs Dreschen.
b Und ich selbst war an der Schönheit ihres Nackens
vorbeigegangen,
c wollte Ephraim einspannen,
d Juda sollte pflügen,
e eggen sollte Jakob für sich.

¹⁹ Gegen die Lesung *b'=[h]a=šanā* bei Rudolph: Hosea, 196, übernommen von Frevel: Aschera, 325.

²⁰ Mit Frevel: Aschera, 324-329 gegen Jeremias: Hosea, 127 u.a. (weiblichen) "Holzgott".

²¹ Nach HAL, 216: *DMY III* - "vernichten"; vgl. GES¹⁸, 254: *DMY II* - "vertilgen, umkommen".

²² Anders Vg.: "...quasi spumam...", wie Aquila und Symmachus, vgl. Frevel: Aschera, 327 A. 1087.

²³ Ms fügen *BYT* ein und kommen hier zur Lesung "Bet-Awen".

²⁴ Jeremias: Hosea, 132 verweist auf andere Hos-Stellen mit einer Frage ohne Fragepartikel.

²⁵ Mit mlt Mss *ʿawlā*, vgl. 13b.

²⁶ Ich setzte an dieser vieldeutigen Stelle eine PK-D von *YSR* - "züchtigen" an.

²⁷ Mit dem *Qerē*. *ʿavō*nō*t-a=m*.

²⁸ Wz. *SR* - "fesseln, binden".

²⁹ y-compaginis, s. G-K § 90 k.l.

- 12 a Sät für euch gemäß der Gerechtigkeit,
 b erntet gemäß der Huld.
 c Macht für euch Neuland urbar.
 d Auch ist es Zeit,
 dl Jahwe zu befragen,
 e bis er kommen wird
 f und euch Gerechtigkeit regnen lassen wird.
- 13 a Ihr habt Bosheit gepflügt
 b und habt Frevel geerntet,
 c habt die Frucht der Lüge gegessen.
- d Ja, du hast auf deinen Weg³⁰ vertraut,
 auf die Menge deiner Helden.
- 14 a So wird sich (Kriegs)-Lärm gegen dein Volk erheben
 b und alle deine Festungen werden verwüstet werden wie die
 Verwüstung Schalmans in Bet Arbeel am Tag des Kampfes,
 bR an dem die Mutter über den Kindern zerschmettert wurde.
- 15 a So hat er euch getan³¹
 aV Bet-El,
 a wegen eurer übergroßen Bosheit.
 b Im Morgengrauen wird der König von Israel gewiss vernichtet
 sein.

3. Einheitlichkeit

Obwohl sich die Untersuchung dem Gesamttext von Hos 10 widmet, seien kurz die Kriterien einer diachronen Textscheidung zusammengestellt:

Für ursprünglich eigene Überlieferungseinheiten 10,1-8 und 10,9-15 sprechen die formalen Spannungen der Sprechrichtungen: 1-8 verläuft in einer Rede über Israel/Samaria etc. in 3. Person ohne erkennbares Zitat einer Jahwerede. 9-15 enthält direkte Anrede an Israel (9a.12-15a) und Jahwereden in 1. Person (10a.11a-c). Inhaltlich dominiert in 1-8 das Verdikt gegen kultische Einrichtungen (Altäre, Masseben, Kalb, Höhen), die in 9-15 keine Rolle mehr spielen. Daher ist die übliche Trennung³² in zwei Einheiten im Text wohlbegründet.

Kleinere sekundäre Erweiterungen und Glossen könnten sein:

³⁰ Die Konjekturen *b* '=*rikb*=*ka* - "deine Streitwagen" (s. BHS und Jeremias: Hosea 132) wird nicht übernommen, da sie zu sehr in den Konsonantentext eingreift.

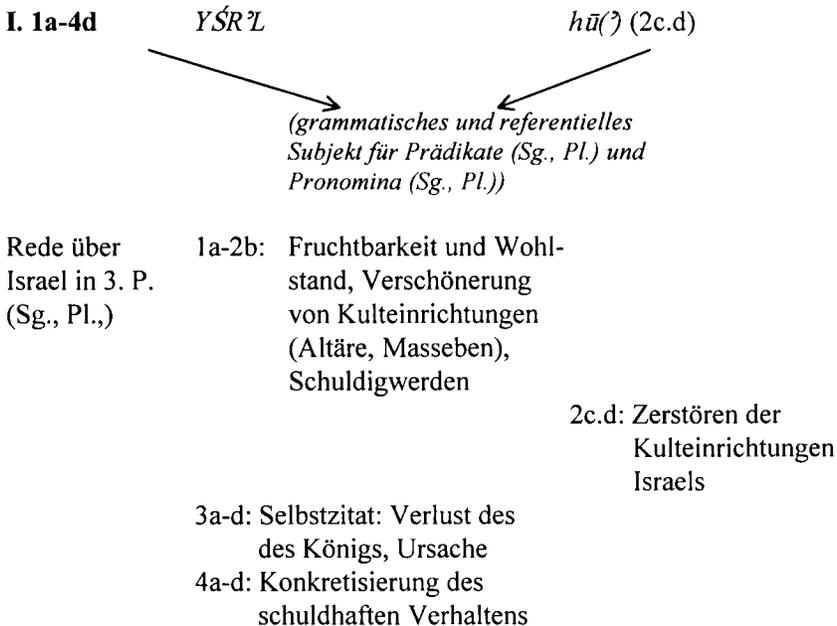
³¹ Ms lesen *yif'ʿasā* (N-St): pass. divinum.

³² Vgl. dazu die Aufteilung in den Kommentaren, z.B. bei Jeremias: Hosea, 126-132.132-138, Wolff: Hosea, 221-231.232-245, Bons: Hosea, 126-129.129-133. Die formalen Kriterien der Trennung in zwei Einheiten fasst Naumann: Erben, 86 gut zusammen.

- Die Erwähnung Judas in 11d als Eingriff einer jüdischen Redaktion³³.
 - Die appellative Satzreihe 12a-f, da sie die konkrete agrarische Bildwelt von 11 sogleich metaphorisiert. Doch lässt sie sich nicht abtrennen, da 13 diese Ebene fortführt³⁴.
 - 15a als weiterer Eintrag einer möglichen jüdischen Redaktion³⁵.
- Doch sind die beiden Einheiten 1-8.9-15 in sich im Großen und Ganzen geschlossene Textblöcke, deren Schwierigkeiten nicht literar- oder redaktionskritisch gelöst werden können.
- Die intertextuell-kompositorische Kohärenz von 10,1-15 soll jetzt erarbeitet werden.

4. Gesamtverlauf und Struktur

4.1 Tabelle zur Struktur von Hos 10,1-15



³³ Das Für und Wider einer redaktionellen Bewertung Judas in 11d wird ausführlich von Naumann: Erben 88-90 diskutiert, ohne daß er zu einer eindeutigen Entscheidung kommt. Einen sekundären Einschub nehmen u.a. an Deissler: Hosea, 48 und Jeremias: Hosea, 132.135 A.12.

³⁴ Mit guten Argumenten für die enge Zusammengehörigkeit von Vv. 11-13 Wolff: Hosea, 236, der V. 12 als "Zitat einer früher ergangenen Mahnrede" auffasst.

³⁵ So die Bewertung Jeremias: Hosea, 137 A. 16: "Ergänzung eines späten Judäers... ." Er bezieht den Vergleich der Zerstörung von Bet-Arbeel auf die schon erfolgte Zerstörung des Nordreiches, die mit den Stierbildern von Bet-El begründet wird. Das Zitat zeigt, wie die literarkritischen Bewertungen von der Datierung der Hosea-Prophetie insgesamt abhängen.

II. 5a-8f	<i>ʔgal ʔt b ʔt ʔawn</i> (5a) <i>kāb ʔd= ʔ</i> (5c)	<i>šākin ŠMRWN</i> (5a) <i>ʔamm= ʔ, kūmar-a(y)=w</i> <i>ʔPRYM, YŠR ʔ, ŠMRWN</i>
Rede in 3. P.	5d: seine Pracht wird weg- geführt vom Volk 6a.b: sie wird nach Assur ge- bracht	5a: Zuflucht beim Kalb 5b: Volk betrauert es 5c: Priester bejubeln es
		6c.d: Geraten in Schande 7a: Zerstörung Samarias 7b: Isolierung seines Königs 8a.b: Zerstörung der Höhen und Altäre (1c) Israels 8c-f: Zitat: Selbstverwün- schung
III. 9a-10bI	<i>YŠR ʔ</i>	<i>(YHWH)</i> 1. P. (10a)
Anrede Israels in 2. P. (9a); Rede über Israel in 3. P. (9c-10b)	9a: Sündigen in der Ver- gangenheit 9b: Gegenwärtige Position 9c: Künftiges Unheil: Krieg	10a: Züchtigung Israels 10b: Aufgebot der Völker 10bI: Ursache: Zweifache Schuld
IV. 11a-13c	<i>ʔPRYM, Y ʔQB,</i> <i>(YHWDH) → ʔgl</i>	<i>(YHWH)</i> 1. P. (11b.c)
Ich-Rede <i>YHWHs</i> über <i>ʔPRYM</i> (11a-c)	11a: Klassifikation: gelehriges Rind zum Pflügen	11b: vorübergehen 11c: anspannen
	11d.e: pflügen, eggen 12a.b: säen, ernten	12a-e: Aufforderung
Anrede Israels in 2. P. (12a-c. 13a-c)	12c: urbar machen 12d: Jahwe suchen/ befragen	12e-f: Kommen, Gerechtig- keit lehren
	13a-c: pflügen, ernten,	

essen: negativer
Effekt

V. 13d-15b	<i>BYTʿL</i> (15aV), (<i>YŠRʿL</i>)	(<i>YHWH</i>) / Prophet
Anrede in 2. P. (Sg., Pl.) (13d-15a)	13d: falsches Selbstvertrauen 14a.b: Schuldspruch: Krieg Zerstörung, Tod	14b: Agens der Zerstörung
	15a: Resumee: Ursache des Gerichts	15a: Agens des Gerichts
Rede über den König (15b)	15b: Vernichtung des Königs	15b: Agens des Gerichts

4.2 Auswertung

Die Tabelle enthält in der linken Spalte die Gliederung von 10,1-15 in fünf Hauptabschnitte, in der mittleren und rechten Spalte die jeweiligen Subjekte der Sätze (Handlungs- und Redesubjekt) als Referenzpunkte für die Prädikate und die Pronomina, dazu den Personengebrauch und die Sprechrichtungen. Die von den Subjekten gemachten Prädikationen und ihre Referenzen sind mit einem Inhaltsabstrakt unter den zugehörigen Subjekten notiert.

Die Tabelle kann wie folgt ausgewertet werden:

(1) Als auffälligstes, alle fünf Abschnitte übergreifendes Strukturmerkmal lässt sich festhalten: Jeweils zwei Subjekte prägen jeden Abschnitt; sie stehen meist in enger syntaktischer und semantischer Referenz, oft in Objektreferenz. Abgesehen von Abschnitt II sind es polare Größen: Ein menschliches Kollektiv (Israel, Volk, Bewohner Samarias, Ephraim³⁶ etc.) und ein göttliches Agens (YHWH):

In Abschnitt I ist es Israel (1a) und das auf YHWH referierende Pronomen *hū(?)* (2c.d), in III Israel (9aV) und die 1. P. der direkten YHWH-Rede (10a), in IV Ephraim, Jakob (Juda) und wieder die 1. P. der direkten YHWH-Rede (11b.c) bzw. die auf YHWH referierende 3. P. (12d-f), in V Bet-El (15aV) bzw. der König von Israel (15b) und das ungenannte göttliche Agens des Gerichtsvollzugs (14b.15b: Passiv, 15a: Aktiv).

Die binäre Struktur zweier tragender Subjekte ist auch in Abschnitt II gegeben: Das Kalb (5a) bzw. seine Pracht (5c) und seine kollektiven Bezugspersonen (Bewohner von Samaria: 4a, sein Volk: 5b, seine Priester, Ephraim, Israel), die in engen syntaktischen und semantischen Relationen stehen. Das göttliche Agens

³⁶ Überlegungen zur Bedeutung der einzelnen Kollektivnamen stellen Wolff: Hosea, 240 und Naumann: Erben, 88f. an.

tritt zurück, wenn es auch in den Passivkonstruktionen von 7a.8a im Hintergrund präsent bleibt.

(2) Weitere formale Gemeinsamkeiten, die mehrere Abschnitte übergreifen, sind:

Die Erstposition des Kollektivs *YŠRʿL* in I (1a) und III (9aV: Anrede), entsprechend *ʔPRYM* in IV (11a) und *BYT ʿL* (15aV) im Rahmen einer Anrede innerhalb von V. Auch *ʔgl̄* ("Kalbszeug") als Themagröße von Abschnitt II hat Erstposition (5a). *YŠRʿL* als thematisiertes Kollektiv wird ausserdem in 6d.8a.15b namentlich genannt und hat auf diese Weise kohärierende Funktion.

Die Sprechrichtung als Rede über Israel etc. oder das Kalb in 3. P. ist bis zu den Appellativen in 12 relativ einheitlich, abgesehen von der kurzen Anrede an Israel in 2. P. in 9a.

Ähnlich einheitlich ist der Befund der Sprechakte, die meist auf Darstellungsebene verbleiben; auch dabei ist die appellativ-direktive Sprechaktfolge 12a-c die herausragende Ausnahme³⁷.

Gemeinsame, die Abschnitte übergreifende Formalia der Redeführung sind die Selbstzitate Israels in I (3b-d) und II (8d.f) und die Ich-Rede Jahwes in III (10a) und IV (11a-c).

In allen fünf Abschnitten ist der rasche und unvermutete Wechsel sowohl in der Numeruskongruenz zwischen Prädikat und Subjekt³⁸ als auch im Personengebrauch der Rede (2. und 3. P.) zu beobachten³⁹.

Dieser oft unmotiviert erscheinende Wechsel ist wohl ein Stilistikum von Hosea 10 und nicht Indiz literarischer Uneinheitlichkeit.

Über die Tabelle hinaus ist auch auf Einzellexeme zu verweisen, die durch ihr mehrfaches Vorkommen in verschiedenen Abschnitten kohärierende Komponenten für den Verbund der beiden Teile 1-8 und 9-15 im Endtext beitragen⁴⁰:

malk (*YŠRʿL*) verbindet 3b.d.7b mit 15b⁴¹.

ʔgl (*ʔgl̄*, *ʔglā* - "Kalb") verbindet 5a mit 11a

ʔam[m] verbindet 5b mit 14a

ʔPRYM verbindet 6c mit 11a

³⁷ Eine Gesamtdarstellung der Sprechakte würde den Rahmen dieser Untersuchung sprengen. Im genannten Oberseminar hat sie Dr. Thomas Dockner erarbeitet und als Tabelle zusammengefasst. Sie kann beim Verfasser dieses Beitrages eingesehen werden.

³⁸ Vgl. 1b.c mit 1d.2a-d, 5a mit 5b-6a, 9a mit 9b.c.10a.b, 11a mit 12a-c.f.13a-c, 13d.14 mit 15.

³⁹ Vgl. 9a mit 9b.c.10a.b, 11a-e mit 12a-13c.

⁴⁰ Einzelne Stichwortverknüpfungen der beiden Teile beobachtet auch Naumann: Erben, 87f.

⁴¹ *malk* in 6b bezieht sich auf eine andere königliche Größe. Zur Identifizierung mit dem assyrischen Großkönig nach 5,13 s. Wolff: Hosea, 222 und Jeremias: Hosea, 78.127.

ŠDD verbindet 2d mit 14b

DMY verbindet 7a mit 15b

ħaṭṭā(?)t, ḤT^o verbindet 8a mit 9a.

Dabei kommt der Nennung des Königs in drei Abschnitten (I, II, V) und dem Wortspiel mit dem Lexem *ʔgl* am Beginn der Abschnitte II und IV sicher sinntragende und intentional prägende Funktion zu; die Wiederholungen von *ʔam[m]* und *ʔPRYM* illustrieren die Bedeutsamkeit des Kollektivs Israel; *ŠDD* repräsentiert die zerstörende Potenz des Gerichtswirkens Jahwes; *ḤT^o* stellt per Stichwortzusammenhang den Übergang von Abschnitt II auf III bzw. den der beiden ursprünglich separaten Einheiten her.

4.3 Kohärenz und Gehalt der Einzelabschnitte

In einer kursorischen Beschreibung der Einzelabschnitte und ihrer sprachlichen Elemente soll ihre innere Kohärenz nachgewiesen und ihre inhaltlich-intentionale Zielgebung festgehalten werden.

I. 1a-4d

Formal am deutlichsten ist die bewusste sprachliche Gestaltung im Dienst einer inneren Kohärenz der Sätze in 1 und 2 nachzuweisen: Mit der üppigen Fruchtbarkeit des "Weinstocks Israel" (*ʔiry*: 1b.c) korrespondiert die Verschönerung und Vermehrung der Kulteinrichtungen *mizbiḥōt* und *maššibōt* (1c.d). Sie werden Objekte der göttlichen Zerstörungsmassnahmen, seines Gerichtshandelns (Wiederholung der Kulteinrichtungen in 2c.d).

Schuldaufweise und damit Begründungen für das göttliche Gericht enthält Abschnitt I in 2a.b sowie in 4a-d; diese Satzfolgen sind durch die Rede über die kritisierte Gruppe Israel in 3. P. Pl. formal aufeinander bezogen und damit verbunden.

Die Schuldaufweise erfolgen verbal, in 2a eher abstrahiert ("geteilt ist ihr Sinn"), in 4a-c stärker konkretisiert (leeres Gerede, Falscheide, Bündnispolitik, Rechtsmissbrauch).

Auch das Selbstzitat der Gruppe Israels in 3a-d enthält Schuldaufweis und Gerichtsspruch, wenn auch die Intentionen kaum deutlich werden⁴²: Die Schuldbegründung für den Verlust des Königs (3b) besteht in mangelnder Jahwefurcht (3c). Der enge Bezug König-Jahwe könnte für den Aussagegehalt der rhetorischen Frage 3d im Sinne der deuteronomistischen Königskritik⁴³ bedeuten: Auch wenn wir einen König hätten, würde er uns nichts nützen, da Jahwe

⁴² Das liegt auch in der nicht eindeutigen Verbalsyntax von 3d begründet: Rudolph: Hosea, 193, gibt wieder: "Und der König - was tat er für uns?" Dagegen Wolff: Hosea, 221f.: "Was soll da der König für uns tun?" und Jeremias: Hosea, 126: "... was konnte er für uns tun?", Utzschneider: Hosea, 111: "Und der König, was wird er für uns tun?"

⁴³ Vgl. Ri 8,2.3; 1 Sam 8,7; 12,12.

unser wirklicher König ist; ihn haben wir verachtet⁴⁴. Alles erfolgt im Selbstzitat Israels, in konstatierender Rede; dadurch sind 3a-d aufs engste verbunden.

II. 5a-8f

Thema und Vorwurf "anrühige Kulteinrichtungen" werden mit dem pejorativen Themawort *ʔgalōt* in Spitzenstellung (5a) fortgeführt. Die in Abschnitt I gebrandmarkte kultische Größe *mizbiḥōt* wird mit der kultischen Ortsangabe *bāmōt* angereichert, am Schluss der ersten Einheit inkludierend wieder aufgenommen (8a.b)⁴⁵ und noch deutlicher negativ bewertet (*bāmōt ʔawn*).

Für den Kultgegenstand *ʔgl* erübrigt sich ein ausdrücklicher Schuldaufweis bzw. eine Begründung; er ist in die verballhornte⁴⁶ abstrakte Sonderform *ʔgalōt* eingegangen. Die Ausführungen zum "Kalb", d.h. zum Stierkult, erfolgen präsensisch beschreibend (Verhalten der Verehrer: 5a-c) und ankündigend (6a-c); im letzteren Bereich sind sie ausschließlich Gerichtsansagen.

Im pronominal eng verbundenen Satzgefüge 5a-d führte die Beobachtung der Korrespondenz in der Verbalsyntax ((w´)=x-*yiqtol*: 5a.c vs. x-*qatal*: 5b.d) zu einer paarweise kontrastiven Wiedergabe⁴⁷: Einerseits verharren noch Gruppen hoffnungsvoll beim Kalb, andererseits muss das Volk schon um es trauern (5b), da seine Pracht bereits von ihm in Richtung Assur weggenommen ist (5d, fortgeführt in 6a); die nachgeschobene kultische Etikettierung als "Opfergabe für den Großkönig" (6b) entbehrt nicht eines ironischen Untertons⁴⁸.

6a und d sind durch das Stichwort der Wurzel *Būš* ("sich schämen", "Schande") zusammengehalten sowie durch die ankündigenden *yiqtol*-Formen in den

⁴⁴ Bons: Hosea, 127 hebt zurecht den rhetorischen Charakter der Frage von 3d hervor: "Die Antwort bleibt ungesagt: 'Nichts'". Die Verbindung von V. 3 und 4 - "bekannt ist dagegen, was der König bis jetzt gemacht hat bzw. für welche Vergehen er (mit-) verantwortlich war (10,4)" - halte ich gegen Bons für nicht textgemäß. Utzschneider: Hosea, 112 versteht 3d als "vox populi" und bringt es mit den vielen Herrscherwechseln im Nordreich nach 745 in Zusammenhang.

⁴⁵ S. Jeremias: Hosea, 127, Naumann: Erben, 86. Zu den *bāmōt* und zur Bewertung dieser Stelle vgl. Gleis, M.: Die Bamah, BZAW 251, Berlin 1997, 72-78, bes. 78: "Die mit Betel korrespondierenden *bmwt* (V. 8) sind die Heiligtümer des Lokalkultes".

⁴⁶ Nach Wacker: Figurationen, 271-274 repräsentieren Verballhornung und Effeminierung der Form ein Spätstadium im Text, der ursprünglich unpolemisch von *ʔgl* und Bet-El gesprochen habe. Zur Kritik dieser Beurteilung s. Frevel: Aschera, 321-324.

⁴⁷ Frevel: Aschera, 324.328 setzt nur 5c in Kontrast zu 5a.b. Wacker: Figurationen, 271f. bewertet 5a als Obersatz, der durch 5b-d expliziert werde; sie nimmt daher keine kontrastierenden Aussagen mehr an, sondern sieht die gesamte Satzreihe unter dem Sachverhalt "Trauer um das Kalb".

⁴⁸ Ähnlich Wolff: Hosea, 228. Zur epigraphischen Abstützung der Wiedergabe *malk yarib* mit "Großkönig" vgl. Nissinen: Prophetie, 310 A. 130.

Prädikaten. *ʔsā* in 6d nimmt möglicherweise auf die politischen Machenschaften und Koalitionsbildungen Israels Bezug (vgl. 4c)⁴⁹.

7 und 8 sprechen von künftigen oder vergangenen Zerstörungsvorgängen im Rahmen des Gerichtshandelns Jahwes; betroffen sind davon Samaria als ganzes (7a) und die Kulteinrichtungen der Höhen und Altäre (8a.b: Inklusio mit 1c.d und 2c.d); sie werden abstrahierend und generell als *ḥaṭṭā(ʔ)t YŠRʔL* disqualifiziert.

Der syntaktisch und inhaltlich isolierte Nominalsatz von 7b⁵⁰, der sich auf das Schicksal des Königs bezieht, ist inhaltlich mit der Thematik von 3a-d verbunden.

Der Abschnitt II schließt mit einem Selbstzitat der Gruppe Israel/Samaria, das einen Wunsch nach Selbstvernichtung in zwei parallel geführten Imperativen enthält (8d.f). Die Orte der kultischen Verirrungen Israels ("Berge und Hügel") werden in paradoxer Rede zur Ursache des Untergangs⁵¹.

III. 9a-10bI

9a-c ist Rede zu und über Israel (9aV); auf das Kollektiv Israel referieren Pluralformen in 9b und c. 9a-c kohärieren durch die lokale Fixierung der genannten Sachverhalte auf den zweimal namentlich aufgeführten Ortsnamen Gibeā (9a.c)⁵² und die adverbiale Referenz auf Gibeā: *šam[m]* in 9b.

Die drei Sätze bieten nicht nur Geschichtsrückblicke, sondern bewerten Israels Verhalten, Standpunkt und Geschick in Vergangenheit (9a), Gegenwart (9b) und Zukunft (9c). Auch diese satzübergreifende temporale Stufung ist ein Mittel der inneren Zusammengehörigkeit.

Mit 10aP.a manifestiert sich der in 9 beginnende Redeverlauf als emotional geführte (10aP) Jahwe-Rede in 1. P. über Israel (Pronominalreferenz auf Israel in 10a-bI). 10a.b kündigen Jahwes Gerichtshandeln über Israel an, 10bI begründet es mit Verweis auf Israels zweifache Schuld⁵³.

⁴⁹ Mit Utschneider: Hosea 118 und Frevel: Aschera, 327. Die seit Andersen/Freedman: Hosea, 558.650 immer wieder erneuerte Vermutung, hier werde auf eine Göttin angespielt, kann Frevel: Aschera, 324-329 überzeugend entkräften.

⁵⁰ Die formal und inhaltlich isolierte Position von 7b bestätigen einmütig die Kommentare von Wolff: Hosea, 228f. und Jeremias: Hosea, 131. Bei beiden auch Vermutungen zum traditionsgeschichtlichen Hintergrund des Bildes. Utschneider: Hosea, 119 erwägt eine Deutung von *malk-a=h* in 7b auf den "Reichsgott" von Samaria; diese Deutung bereits bei Nyberg: Studien, 75.

⁵¹ Den Bezug von "Bergen" und "Hügeln" auf die Kulteinrichtungen stellt auch Rudolph: Hosea, 198 her.

⁵² Zur Anspielung auf die dortige Schandtat der Benjaminiten nach Ri 19-21 vgl. Rudolph: Hosea, 199f., Wolff: Hosea, 238f., Jeremias: Hosea, 131.

⁵³ Ihre Deutung ist umstritten: Wolff: Hosea, 239: "Die einstige und jetzige Gibeaschuld". Rudolph: Hosea, 200: "weil (das jetzige Israel) die Sünde nicht bloß tut, sondern auch duldet".

IV. 11a-13c

Der IV. Abschnitt kann durchgängig als Jahwe- bzw. Prophetenrede bezeichnet werden (trotz 12dl⁵⁴); ihre Sprechrichtung ist unterschiedlich: In 11a-e handelt es sich eher um ein göttliches Selbstgespräch über sein Handeln mit Ephraim, Juda, Jakob in der Vergangenheit; 12 ist direkte appellative Anrede in 2. Pl. an die genannten Kollektive.

Der Abschnitt wird zusammengebunden durch die Verwendung landwirtschaftlich konnotierter Verblexeme: *Dūš* (11a), *RKB-H* (11c), *HRŠ* (11d.13a), *ŠDD* (11e), *ZR* (12a), *QŠR* (12b.13b), *NiR* (12c), die in zwei Fällen sogar wiederholt werden (*HRŠ* und *QŠR*). Ihre ab 12 metaphorische Verwendung⁵⁵ wird manifest durch die Fügung mit geistigen Abstraktsubstantiven wie *sadaqā* (12a), *ḥasd* (12b), *ṣadq* (12f), ab 13 mit den negativ konnotierten Abstrakta *raš* (13a), *ʿawlā* (13b), *kaḥš* (13c). Die Imperativreihe von 12a-c formuliert die idealen Erwartungen an Ephraim, Juda, Jakob, die *qatal*-Reihe in 13a-c konstatiert die realen Ergebnisse und tatsächlichen Erträge der geistigen "Aussaat": Bosheit, Frevel, Lüge.

V. 13c-15b

Die direkte Anrede des göttlichen/prophetischen Sprechers in 2. Sg. bzw. Pl. setzt sich fort, der kollektive Adressat (15aV: Bet El) wechselt.

Der Abschnitt besteht aus zwei Schuldaufrufen - in 13d verbal und eher konkret formuliert⁵⁶, in 15a nominal und abstrakt (2x *raš* (ʿ)ā) im Rahmen einer kausalen Umstandsbestimmung ("wegen eurer übergroßen Bosheit") - und aus zwei Gerichtsankündigungen (14a: *w* = *qatal*, 14b: *w* = *x-yiqtol*), die erste (14a) allgemein formuliert, die zweite (14b) durch einen uns nicht mehr nachvollziehbaren Geschichtsvergleich⁵⁷ konkretisiert.

15a (1. Zeile) resümiert und lässt das göttliche Agens⁵⁸ des Gerichts, wenn auch ungenannt, erkennen.

Da sich das göttliche Gericht in Krieg und Zerstörung manifestiert (14a.b), kommt auch der König darin um (15b). Das Vernichtungsverb *DMY* konnektiert 15b mit 7a, die Königsthematik mit 7b und 3a-d.

⁵⁴ Religionspolitische Motive (Jahwe vs. Baal) zur Wahl der 3. P. in der Jahwerede vermutet Rudolph: Hosea, 204.

⁵⁵ Jeremias: Hosea, 135: "... Bild ... und Sache ... liegen stärker ineinander, da die Verben der Tätigkeit des Bauern entstammen, die Objekte aber auf ideale Gemeinschaft zielen".

⁵⁶ Meist einseitig auf militärische Unternehmungen interpretiert; breiter Bons: Hosea, 133: "... man vertraut auf die eigenen politischen Schachzüge und auf militärisches Potential".

⁵⁷ Zu den diversen Spekulationen über die möglichen historischen und geographischen Zuordnungen der Eigennamen vgl. Wolff: Hosea, 243f. und Jeremias: Hosea, 137.

⁵⁸ Dies legen auch die Passivkonstruktionen in 14b und 15b nahe.

5. Gesamtaussage

Resümiert man die Redeeinhalte von Hos 10, so konzentrieren sie sich auf die beiden Hauptkonstituenten *Schuldaufweis* und *Gerichtsankündigung*: Die Anhäufung von schweren Verfehlungen Israels wird zur Ursache und zum Auslöser des göttlichen Vernichtungshandelns an Israel. Beide Hauptteile von Hos 10 enthalten jeweils *Schuldaufweis* und *Gerichtsankündigung*.

Sie lassen sich gemäß der Intention dieser Studie in ein Verhältnis setzen:

Die *Schuldaufweise* des 1. Teils (1-8: Abschnitt I und II) sind konkret und erlauben die genauere Benennung der kritisierten Missstände: Sie sind kultischer und politischer Natur: Prunk und Übertreibung im Kult (1.2) sowie Fehlverhalten durch den Kälberkult (5.6), sodann die Bündnispolitik und die Unzuverlässigkeit im Wort (4).

Die *Schuldaufweise* des 2. Teils (9-15: Abschnitte III-V) verbleiben im Allgemeinen und sind als Abstrakta formuliert: Sünde (9), Frevel, Bosheit, Lüge (13), falsches Vertrauen (13d), Bosheit (15). Sie können auf Gesamttextebene als resümierende und qualifizierende Bewertungen der konkreten Verfehlungen Israels aus dem 1. Teil verstanden werden.

Damit sind die zahlreichen und verschiedenartigen konkreten Verfehlungen Israels allgemein als schwerwiegende moralische Vergehen kategorisiert, die die Schwere des göttlichen Gerichts begründen.

Die *Gerichtsankündigungen* des 1. Teils beziehen sich konkret auf die Zerstörung der kritisierten Kulteinrichtungen bzw. deren Deportation (Kalb), sodann auf die Zerstörung der Stadt (Samaria) und den Verlust des Königtums.

Die *Gerichtsankündigungen* des 2. Teils benennen allgemein und fast ausschließlich den Krieg, den fremde Völker über Israel bringen (9c.10b.14a.b), als Instrumentarium des Vernichtungshandelns Jahwes an Israel. Auf Gesamttextebene universalisieren demnach diese Ankündigungen des 2. Teils die eher partikulären und auf die Kultgegenstände beschränkten Zerstörungsaussagen des Anfangs, steigern sie zu einer universellen Gerichtsaussage und führen das kommende Jahwegericht umfassend vor Augen: Israel und sein König werden durch die kriegerische Hand von Fremdvölkern, die Jahwe gegen sein Volk gesammelt hat (10b), zerstört und dem Untergang geweiht.

Auch in dieser zweifachen inhaltlichen Korrespondenz lässt sich Hos 10 als Gesamttext lesen und verstehen.